

II-6293 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode



Republik Österreich
DER BUNDESKANZLER

A-1014 Wien, Ballhausplatz 2
Tel. (0222) 531 15/0
DVR: 0000019
9. Juni 1992

Zl. 353.110/81-I/6/92

An den
Präsidenten des Nationalrats
Dr. Heinz FISCHER

Parlament
1017 W i e n

2768 IAB
1992 -06- 09
zu 2807 1J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Grandits, Petrovic, Freundinnen und Freunde haben am 9. April 1992 unter der Nr. 2807/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend die jüngsten Entwicklungen in El Salvador gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Was wird die österreichische Bundesregierung unternehmen, um den eingeleiteten Friedensprozeß zu unterstützen und zu einer demokratischen Entwicklung in El Salvador beizutragen?
2. Inwieweit ist bei von österreichischer Seite geförderten Projekten daran gedacht, die bislang vernachlässigte bäuerliche Bevölkerung zu fördern und in den Aufbauprozeß zu integrieren?
3. Während des Bürgerkrieges ließen die Sicherheitskräfte der Regierung über 9.000 Personen verschwinden. Welche Möglichkeiten hat die österreichische Bundesregierung, sich für die Freilassung bzw. Auffindung dieser Menschen einzusetzen?
4. Welche Möglichkeiten sieht die österreichische Bundesregierung, sich dafür einzusetzen, daß es zu einer vollständigen Freiheit für Presse und Fernsehen, zu Pluralismus der politischen Parteien sowie zur Aufhebung von etwaigen Ausnahme- und Belagerungszuständen kommt?

5. Nach dem Scheitern der bisherigen Entwicklungspolitik müssen auch in den Industrieländern neue Überlegungen zur Entwicklungspolitik angestellt werden, die Verbesserungen der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zugunsten der Entwicklungsländer beinhalten müssen. Inwiefern wurden diese Überlegungen in Bezug auf die finanzielle und soziale Aufbauarbeit in El Salvador miteinbezogen?"

Einleitend möchte ich darauf hinweisen, daß unter der Nr. 2806/J-NR/1992 an den Herrn Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten eine gleichlautende Anfrage gerichtet wurde. Um Wiederholungen zu vermeiden, verweise ich bezüglich der Fragen 1, 3 und 4 auf die Beantwortung dieser parlamentarischen Anfrage.

Zu Frage 2:

Schwerpunktländer der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit waren in Zentralamerika bisher Costa Rica, Guatemala und Nicaragua. Um den eingeleiteten Friedensprozeß und die demokratische Entwicklung in El Salvador zu unterstützen, ist geplant, die Entwicklungszusammenarbeit auch auf El Salvador auszuweiten. Als erste Maßnahme hat Österreich aus Entwicklungshilfemitteln einen Beitrag zum Wiederaufbauprogramm des Landes in Form eines weichen Kredits in Höhe von US\$ 5 Mio anlässlich des Gebertreffens für El Salvador am 23. März 1992 in Washington zugesagt. Der Kredit soll im Rahmen des von der salvadorianischen Regierung ausgearbeiteten 5-Jahres-Plans zum Wiederaufbau des Landes prioritär für Projekte im Energiesektor verwendet werden.

Vom Bund finanzierte Entwicklungsprojekte gibt es derzeit in El Salvador nicht. Um eine Zusammenarbeit in diesem Bereich vorzubereiten, hat der Rat für Entwicklungszusammenarbeit in Managua nicht nur an der erwähnten Weltbanktagung teilgenommen, sondern auch im Mai d.J. eine Erkundungsmision in El Salvador selbst durchgeführt. Die Erkenntnisse aus dieser Mission werden über die Art der künftigen Zusammenarbeit bestimmend sein. Da die Bekämpfung der Armut durch Schaffung produktiver Arbeitsplätze und Ankurbelung wirtschaftlicher Aktivitäten, z.B. durch

- 3 -

Förderung des informellen Sektors und der ländlichen Entwicklung, zu den prioritären Zielen der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gehören, wird auch die Möglichkeit einer Zusammenarbeit auf diesen Gebieten geprüft werden.

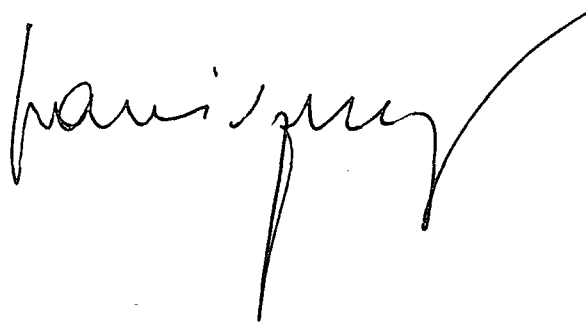
Zu Frage 5:

Von einem generellen Scheitern der bisherigen Entwicklungspolitik kann meines Erachtens nicht gesprochen werden. Es trifft aber sicher zu, daß die in den letzten Jahrzehnten von den Industrieländern verfolgte Entwicklungspolitik nicht alle in sie gesetzten Erwartungen erfüllt hat.

Es ist daher notwendig, die bisherigen Formen der Entwicklungszusammenarbeit zu überdenken, überkommene Strukturen zu verbessern und die Entwicklungspolitik den geänderten Rahmenbedingungen anzupassen, ohne dabei von den Prinzipien der Solidarität mit und der moralischen Verantwortung gegenüber den Menschen des Südens abzugehen. Nach dem Ende des Kalten Kriegs ist offensichtlich geworden, daß die größte Herausforderung für die Zukunft darin liegen wird, die Interessensgegensätze zwischen Nord und Süd abzubauen und so eine reale Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen im Süden zu erreichen. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit und den Ergebnissen des Dialogs zwischen den Industriestaaten und den Entwicklungsländern in den internationalen Foren haben die im Entwicklungsausschuß der OECD zusammengeschlossenen Industriestaaten im Jahr 1989 ein umfangreiches grundsätzliches Dokument über die Entwicklungszusammenarbeit in den 90-er Jahren angenommen. Das gemeinsame Streben mit den Entwicklungsländern nach einer breitfundierten, nachhaltigen und sozial gerechten Entwicklung wird darin als das zentrale Motiv für die Gestaltung des Prioritätenkatalogs der Entwicklungszusammenarbeit betrachtet und die möglichen Ansatzpunkte für die Hilfe der Geber aufgezeigt. Gleichzeitig wird die Notwendigkeit einer effizienten, besser auf die Ziele der

Entwicklungszusammenarbeit abgestimmten Wirtschaftspolitik der OECD-Länder hervorgehoben. Eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre wird es sein, sicherzustellen, daß bei der Gestaltung der künftigen Entwicklungspolitik der OECD-Länder auch Elemente aus verschiedenen anderen Politikbereichen - von der Außen- bis zur Zollpolitik, von der Landwirtschafts- bis zur Außenhandelspolitik - miteinbezogen werden.

Der Entscheidung über die Beteiligung Österreichs am Wiederaufbau El Salvadors wurden die Kriterien des Dreijahresprogramms der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit zugrunde gelegt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Kainz', with a long, sweeping flourish extending to the right.